

Wo der ‹Weltmeister des Weissweins› seine volle Blüte erlangt.

‹Heida Visperterminen› heisst der ausgezeichnete Wein, der im höchstgelegenen Rebberg Europas auf bis 1150 Meter über Meer gedeiht. Um den hohen Qualitätsansprüchen gerecht zu werden, erweiterte die St. Jodern Kellerei ihre Produktions- und Lagerräume auf mehrere Etagen. Ein Warenaufzug vom Typ Genius schafft die vertikale Verbindung.



Text: Roland Eggsbühler
Foto: Markus Beyeler

Die Gemeinde Visperterminen erstreckt sich in der Ostflanke des Mattertals über mehrere Weiler. Das Gelände ist schroff, die Topografie steil, und dennoch gedeihen hier dank der süd- bis südwestorientierten Hanglage Reben, aus denen der ‹beste Weisswein der Welt› entsteht. Aus weltweit 15 000 eingesandten Weinproben gab Decanter in London dem ‹Heida Barrique 2012› im Frühling 2014 die absolut höchste Punktzahl und krönte ihn zum Weltmeister, was zuvor noch keinem Schweizer Wein gelungen war.

Die genossenschaftliche St. Jodern Kellerei vereint seit Ende der Siebzigerjahre 480 Weinbauern, die total 45 Hektaren Weinberg bewirtschaften. Einer von ihnen ist Architekt Carlo Kreuzer, der Gründer und Geschäftsführer der bauAtelier12 Architektur GmbH in Visp. Er ist in Visperterminen aufgewachsen und half schon als kleiner Junge mit, die Reben der Familie zu hegen, pflegen und zu ernten. 2014/15 durfte er mit seinem Büro für die Genossenschaft die Kellerei erweitern. Denn guter Wein will rund ein Jahr

im Barrique verbringen, um seine volle Blüte zu erlangen. Das erfordert viel Lagerfläche und immer mehr auch eine perfektionierte Produktionsumgebung, in hygienischer Hinsicht genauso wie bezüglich steuerbarem Raumklima.

Qualität statt Quantität

Hohe Qualität steht in Visperterminen über allem; Sie erlaubt der St. Jodern Kellerei, mit ihren Spitzenweinen in der höchsten Liga mitzuspielen. Die Zeiten, in denen es den Weinbauern vor allem um die Menge ging, sind hier schon lange Geschichte. Die Genossenschaft macht strenge Qualitätsvorgaben und setzt sie zu Gunsten des gemeinsamen Erfolgs eisern durch. Ihre Mitglieder unterstützt sie mit Rat und Tat bei der Umsetzung, wenn nötig auch draussen im steilen Rebhang. Dort prägen kilometerlange Trockensteinmauern das einzigartige Landschaftsbild. Die Vertikale ist für die Weinbauern bei jedem Schritt und bei jedem Schnitt spürbar, Pflege und Ernte sind harte Handarbeit – Maschinen, die mit dieser Topografie klar kommen, gibt es keine.



Carlo Kreuzer,
Architekt / Geschäftsführer
bauAtelier12, Visp:
«Der Oberbau der St. Jodern Kellerei ist feingliedrig wie ein verästelter Rebstock. Er steht auf einem grosszügigen Sockel, der sich wie eine Rebmauer gegen den Hang stemmt.»



2 | 3



1 Der feingliedrige Erweiterungsbau der St. Jodern Kellerei steht auf einem Sockel, der sich wie eine Rebmauer gegen den Hang stemmt.

2 Der vollklimatisierte Barrique-Keller im Sockelbereich des Erweiterungsbaus.

3 In diesen Stahltanks durchläuft der Wein seine erste Gärphase.



4

In den Hang gebaut

Weil Fläche im horizontalen Sinn des Worts in Visperterminen Mangelware ist, erweiterte die St. Jodern Kellerei ihre ursprünglichen, eng verschachtelten Gebäude vor allem in vertikaler Richtung hangabwärts. Der grosszügige, dreigeschossige Anbau thront eingangs des Weilers Unterstalden unterhalb der Kantonsstrasse auf einer Hangschulter. «Der Oberbau ist feingliedrig wie ein Rebstock. Er steht auf einem grosszügigen Sockel, der sich wie eine Rebmauer gegen den Hang stemmt», fasst Architekt Carlo Kreuzer seine Entwurfsidee zusammen: «Bislang drängten sich die Produktions-, Lager- und Speditionsräume auf eine Etage, nun sind die Produktionsabläufe viel effizienter und die Platzverhältnisse übersichtlicher geworden.»

Das Flaschenlager und der Barriquekeller befinden sich im neuen Gebäudevolumen übereinander. Ein Treppenhaus, das die Fuge zwischen Alt- und Neubau bildet, und ein Genius-Warenlift verbinden die drei Etagen. Zwischen ihnen werden von der Anlieferung der Trauben bis zur Auslieferung der Weinkisten gebäudeintern Hunderte von Tonnen Lasten verschoben. «Das Spezielle an diesem Lift ist, dass die Kellerei-Erweiterung erst durch ihn in dieser Form möglich wurde», erklärt AS Verkaufsleiter Peter Hirschi. Mit 4000 Kilogramm Ladegewicht und Kabineninnenmassen von 2.20 x 3.20 Metern handelt es sich um ein Standardprodukt.



Peter Hirschi,
Verkaufsleiter AS Mitte-West:
«Der Genius ist ein bewährtes Standardprodukt. Das Spezielle an diesem Lift der St. Jodern Kellerei ist, dass diese Erweiterung erst durch ihn in dieser Form möglich wurde.»



5



6



7



8

Umfassendes Gesamterlebnis

Im neuen Barrique-Keller ziehen die Eichenfässer die Blicke auf sich – sie zelebrieren den Reifungsprozess ihres Inhalts in einem vollklimatisierten Bereich hinter einer Glastrennwand. Dunkle Wände, in deren Verputz feinste Glassplitter eingearbeitet sind, und warmes Licht schaffen ein edles Ambiente. Glas bildet in unterschiedlichsten Variationen den gestalterischen Faden durch die neuen Repräsentationsräume, das Eichenholz setzt den Akzent: Im Kellergeschoss des Altbaus, in dem früher die Barrique-Fässer gestapelt waren, entstand der so genannte «Eichensaal».

Hinter den im oberen Wandbereich inszenierten Weinflaschen blinzelt das alte Bruchsteinmauerwerk hervor und ruft so die Geschichte dieses Raumes in Erinnerung. Der Eichensaal ist vom Parkett über das Wandtäfer bis zur Akustikdecke und den Möbeln in jenem Holz gestaltet, aus dem Weinfässer gefertigt werden. Hier heisst die St. Jodern Kellerei spezielle Gästegruppen willkommen. Sie bietet ihnen, genau gleich wie im ebenfalls neu gestalteten Degustations- und Präsentationsbereich des hauseigenen Ladens, ein umfassendes Gesamterlebnis.



9



10

4 Der neue Gästebereich in der Vorzone des Barrique-Kellers macht den Reifungsprozess des Weins für Besucher erlebbar.

5–7 Der Genius-Warenlift von AS schafft die Vertikalverbindung zwischen den Logistikflächen im Alt- und Erweiterungsbau.

8 Der Eichensaal für Gästegruppen entstand in jenem Kellerraum des Altbaus, in dem früher die Barrique-Fässer gestapelt waren.

9 Auch die Empfangsräume im ursprünglichen Gebäude erhielten im Zuge der Erweiterung eine gestalterische Anpassung.

10 Der grosse Stolz der St. Jodern Kellerei: Der «Heida Barrique 2012», der 2014 zum Weltmeister gekürt wurde.